

GNZ-Leser reden mit

Die GNZ-Leser Karin und Michael Brand fordern Windkraft mit Augenmaß und schreiben einen offenen Brief an den Wächtersbacher Bürgermeister Rainer Krätschmer, den die GNZ in Auszügen wiedergibt. Wir weisen darauf hin, dass Leserbriefe nicht die Meinung der GNZ-Redaktion widerspiegeln. Kürzungen behalten wir uns vor.

■ Windkraft mit Augenmaß

Wir wohnen in Wittgenborn und sind in großer Sorge über die Ankündigung, im Umfeld der alten Kartbahn zwei Windkraftträder von 200 Metern Höhe aufzustellen. Wir sind nicht grundsätzlich gegen Windkraftanlagen. Es müssen aber Standorte sein, die für Mensch und Natur verträglich sind. Die Landschaft der Spielberger Platte ist ein besonders sensibles Gebiet und sehr artenreich. In Standortnähe der Windkraftanlagen jagen fünf verschiedene Greifvogelarten, darunter der Rotmilan. Hinter der Kartbahn des MSC Wittgenborn brüten jedes Jahr Eulen. Auf dem Feld, circa 400 Meter vom geplanten Standort der Anlagen entfernt, befindet sich das Brutgebiet der Feldlerchen, die auf der „Roten Liste“ stehen. Außerdem sind dort die Rast- und Überfluggebiete der Graugänse und Kraniche. Fledermäuse, die es hier noch in relativ großer Zahl gibt und die ökologisch eine wichtige Rolle spielen, wären durch die Rotoren der Windkraftanlagen massiv bedroht. Wurden diese Problematiken untersucht? Wurde ein avifaunistisches Gutachten erstellt? Sind dabei auch Bürger, die über die örtlichen Besonderheiten in Sachen Fauna und Flora informiert sind, befragt und mit einbezogen worden?

Der wirtschaftliche Schaden, der durch den Standort der Windkraftanlagen entsteht, darf nicht ungeachtet bleiben. Die Häuser in der Umge-

bung verlieren mindestens 20 Prozent an Wert - im schlimmsten Fall werden sie unverkäuflich. Wer übernimmt diesen Wertverlust? Die neu ausgewiesenen Bauplätze im Wittgenborner Gebiet „Hinter der Kirche“ werden mit den Schlagwörtern „Natur pur“ und einem „traumhaften Ausblick“ beworben. Die Anwohner schauen dann aber nur noch auf Rotoren und rote Blinkleuchten. Nicht nur die Natur, auch die Menschen, die in diesem Bereich (700 bis 1000 Meter Abstand zu den Windkraftanlagen) leben, setzen ihre Gesundheit aufs Spiel. Infraschall-Emissionen (Auswirkung bis 1,5 Kilometer) können unter anderem zu Tinnitus, Schlafstörungen, Schwindel, Kreislaufproblemen und psychischen Störungen führen. Auch Dauerlärm, Schattenschlag und die roten Warn blinker in der Nacht können Menschen krank machen. Die WHO empfiehlt einen Mindestabstand von 3000 Metern zu bewohnten Häusern. Der Kindergarten befindet sich circa 1000 Meter von der geplanten Windkraftanlage entfernt. Die Entfernung einiger Wohnhäuser in Wittgenborn zu der geplanten Windkraftanlage beträgt weniger als 1000 Meter. Der Hessische Landtag hat im Landesentwicklungsplan festgelegt, dass Windkraftanlagen einen Mindestabstand von 1000 Metern zur Wohnbebauung haben müssen. Will sich die Stadt Wächtersbach dieser Entscheidung einfach widersetzen? Falls ja, mit welcher Begründung?

Wenn es diese bedenklichen Fakten, so viele Fragen und so viele Zweifel gibt, dann ist es nicht verantwortlich vertretbar, den geplanten Standort beizubehalten, vielmehr sollte man nur nach Standorten suchen, die weder gegen die Minimalanforderungen der Regierungsentscheidung verstoßen, noch die Natur und die Menschen bedrohen.

Karin und Michael Brand
Wächtersbach-Wittgenborn

GNZ 20.04.2013 S.26